



INHALT

Gemeinden	■ Seite 2
Veranstaltungen	■ Seite 10
Nachrichten	■ Seite 10

24 Jahre sind genug



24 Jahre lang war Andreas Zeller in der Känerkinder Gemeindepolitik tätig, zehn davon als «Preesi». Nun hat er aufgehört. ■ Seite 2

Waldspielgruppen im Visier



Waldspielgruppen sind eigentlich friedlich. Nicht so friedlich sind die Vandalen, die an ihren «Plätzli» die Holzkonstruktionen zerstören – wie in Läuelfingen. ■ Seite 3

Was für ein Zirkus

«Primavista» heisst ein ungewöhnliches Zirkusprojekt, das gleich als Therapie dient. Am Dienstag hiess es in Wenslingen: Manege frei. ■ Seite 4

Deutschland trauert um den Pokal



Zum Schluss liessen die deutschen Fans die Köpfe hängen. Sportlich fair blieben sie dennoch. ■ Seite 8

918 Millionen Überschuss budgetiert

Bund schreibt wieder schwarz

Mit einem budgetierten Einnahmenüberschuss von 918 Millionen Franken für 2007 schreibt die Bundeskasse wieder schwarze Zahlen.

sda. Die Finanzplanung 2008 bis 2010 weist Überschüsse zwischen 700 Millionen und 1,9 Milliarden Franken aus. Mit diesen Zahlen übertreffen Voranschlag und Finanzplan alle Vorgaben der Schuldenbremse, wie der Bundesrat am Mittwoch mitteilen konnte. Erstmals wurde der Voranschlag gemäss dem Neuen Rechnungsmodell erstellt.

Vergangenes Jahr hatte die Staatsrechnung noch mit einem Defizit abgeschlossen. Mit 121 Millionen lag dieses allerdings weit unter den budgetierten 1,8 Milliarden. Auch im laufenden Jahr, für das ein Defizit von 697 Millionen veranschlagt ist, ist ein deutlich verbessertes Ergebnis zu erwarten.

Das Budget 2007 rechnet mit Einnahmen von knapp 56 Milliarden und Ausgaben von 55 Milliarden. Die Einnahmen steigen gegenüber dem Budget des laufenden Jahres um 7,3 Prozent, die Ausgaben um 4,3 Prozent.

Bis 2010 steigen die Einnahmen auf 63,3 Milliarden und die Ausgaben auf 61,4 Milliarden an. Das durchschnittliche Wachstum 2006 bis 2010 beträgt bei den Einnahmen 5,0 Prozent und bei den Ausgaben 3,9 Prozent. Trotz der Trendwende gibt der Bundesrat keine Entwarnung. In den Finanzplanjahren habe der Bundeshaushalt einen hohen ausserordentlichen Zahlungsbedarf zu decken.

Die Dreharbeiten zum «Bachpfattli»-Film sind angelaufen

«Welthund» – Klappe, die Erste



Inmitten alter Requisiten entstehen derzeit die ersten Szenen des Oberbaselbieter «Bachpfattli»-Films. Bild Michael Greiling

Der «Bachpfattli» oder «Welthund» wird in diesen Tagen heraufbeschworen: Die Dreharbeiten zur Verfilmung von Barbara Saladins Roman sind angelaufen – unter anderem in Läuelfingen.

gr. «Ruhe bitte!» – «Kamera!» – «Klappe!» Solche Anweisungen dringen gedämpft aus der Scheune eines alten Bauernhauses in Läuelfingen. Die Filmcrew dreht die ersten Szenen von «Welthund», der Verfilmung von Barbara Saladins Roman «Bachpfattli» – Ein etwas anderer Sommer» (die «Volksstimme» berichtete).

In der Scheune drin herrscht emsiges Treiben, ein Gewusel von Darstellerinnen, Kameraleuten, Ton- und Lichttechnikern

– wie man sich ein Filmset eben vorstellt. Mittendrin erteilt Regisseurin Sandra Moser Befehle. Trotz der Hitze, der Enge zwischen den staubigen Requisiten – Hektik kommt keine auf.

Ein wenig nervös

Gestern Mittwoch und heute Donnerstag dreht das Team in Läuelfingen, am Montag und Dienstag in Basel. Etwas nervös sei sie gewesen vor den ersten «richtigen» Dreharbeiten, aber auch zuversichtlich, sagt Autorin Barbara Saladin.

Welche Passagen aus dem Buch derzeit verfilmt werden, will Saladin noch nicht verraten. Bloss so viel: Am Montag drehte das Team die Fernsehserie über «Bachpfattli»-Phänomen: «Eine Talkshow war aufgrund

der Aktualität eilends in eine Sondersendung umgewandelt worden», heisst es dazu im Roman.

Bei den andern Szenen handelt es sich laut Saladin um verschiedene Innenszenen quer durch den ganzen Roman, die unabhängig vom Wetter gedreht werden können. Der Hauptteil des Drehs, inklusive Aussenaufnahmen, geht an verschiedenen Orten im Oberbaselbiet ab Anfang September über die Bühne.

Von den berühmten geschwollenen Köpfen, welche die Begegnung mit dem «Bachpfattli» in der Sage und in Saladins Roman nach sich zieht, ist während der aktuellen Dreharbeiten nichts zu sehen. Zumindest für rauchende Köpfe dürfte

die Vorbereitung zu den Dreharbeiten aber bei den Hauptstellern gesorgt haben.

Für zwei von ihnen – Florian Schneider und Bea Schneider – ist es das erste Mal, dass sie für einen Film vor der Kamera stehen. Beide bringen zwar einen Rucksack an Theater- und Musicalauftritten mit, müssen sich aber an ein neues Medium gewöhnen: «Für mich ist es eine learning by doing-Sache», sagt Florian Schneider. Er spielt den kauzigen Ruedi Haldimann, eine Figur mit Ecken und Kanten, die er nun mit Leben füllen soll. Im Unterschied zur Musicalbühne weiss Schneider, dass er das vor der Kamera nicht mit grosser Geste tun darf: «Es ist eine andere Technik, wie mit einem feinen Pinsel bei der Malerei.»

Dialekt lernen

Für Bea Schneider, gebürtige Reinacherin, gesellt sich noch eine andere Herausforderung dazu: «Ich versuche mir den Oberbaselbieter Dialekt beizubringen.» Sie spielt Sarah Hirt, die junge Frau, die aus Frankreich ins Oberbaselbiet zurückkehrt und mit dem Aufarbeiten ihrer Vergangenheit immer tiefer in die mysteriöse Geschichte mit dem Welthund gerät.

Ob der Film schliesslich ein Publikumsrenner wird oder nicht, ist für die beiden Mimen zweitrangig, ihnen geht es darum, sich in einer für sie neuen Disziplin zurechtzufinden. Ob ihnen das gelungen ist, zeigt sich im Herbst 2007. Dann sollte der Welthund die hiesigen Leinwände unsicher machen.

www.welthund.ch

Sommerserie «Fairplay»

Gerechtigkeit und Sicherheit

VS. Mit ihrer heutigen Ausgabe lanciert die «Volksstimme» ihre Sommerserie «Fairplay». Dass mit Claudio Circhetta ein Schweizer Top-Schiedsrichter im Zentrum steht, zeigt, dass König Fussball 2006 nicht tot zu kriegen ist. Kaum ist die Weltmeisterschaft vorüber, beginnen die internationalen



Schiedsrichter Claudio Circhetta schildert seine Vorstellungen von Fairplay. Bild VS



Clubwettbewerbe und die Super League. Letztere wird für den FC Basel nach mangelndem Fairplay einiger Fans anfangs vor leeren Rängen stattfinden. Das mangelnde Fairplay der Fans liess auch den Ruf nach mehr Sicherheit laut werden. Die «Volksstimme» nimmt sich auch dieses Aspekts an.

Zum Auftakt steht die Arbeit des Muttenzer Fifa-Schiedsrichters Claudio Circhetta nun im Fokus. Unter anderem bezieht er Stellung zu jenen Schiedsrichter-Entscheidungen, die vergangene Saison den Schiedsrichtern den Ruf eintrugen, zu wenig Fairplay auszuüben. ■ Seite 9

Erster «Volksstimme»-Augenschein in Augusta Raurica

Hobby-Archäologen am Werk



Unter kundiger Anleitung von Publikumsgrabungs-Chef Markus Schaub (links) durften sich die Augenschein-Teilnehmer in Augusta Raurica als Archäologen versuchen. Es kam eine beträchtliche Anzahl antiker Scherben aus dem trockenen Boden von Augst hervor. (Bild Michael Greiling) ■ Seite 5